

# Die Chance ergreifen

In kaum zwei Wochen treffen sich an der Ostsee unter dem Kürzel »G8 plus 5« die mächtigsten Länder der Welt. Für Gastgeber Deutschland ist das – nach dem EU-Klimagipfel im März – die zweite Chance, etwas für das Weltklima zu erreichen.



Der Autor

Martin Rocholl ist Vorsitzender von Friends of the Earth Europe und stellvertretender Sprecher des BUND-Arbeitskreises »Internationale Umweltpolitik«.

**A**nfang Juni ist es soweit: In Heiligendamm kommen die sieben größten Industrieländer – Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und die USA – mit Russland zusammen. Die G8 sind ein merkwürdiges Konstrukt: Für globale Themen fehlt ihnen die demokratische Legitimation, und ihre Entscheidungen sind unverbindlich. Dennoch üben die G8 enormen Einfluss auf die Welt aus. Für uns ist das Treffen vor allem eine

Chance, die mächtigsten Staaten mit ihren Versäumnissen zu konfrontieren: beim Klimaschutz wie bei der Armutsbekämpfung oder dem globalen Artenschutz.

Mindestens 30% weniger Treibhausgase müssten die Industrieländer bis 2020 emittieren, wenn das Klimachaos noch verhindert werden soll. Daran müssen sich alle internationalen Vereinbarungen messen lassen. Blicken wir daher zunächst einmal zurück, was beim EU-Klimagipfel vereinbart wurde. Gerade einmal eine Reduktion von 20% bis 2020 (gegenüber 1990) hat die EU verbindlich beschlossen. Das enttäuscht schon darum, weil ein Großteil dieser Reduktion allein durch den Kollaps der Industrien in Mittel- und Osteuropa erreicht wird. Eine 30%ige Reduktion soll es laut diesem Beschluss nur geben, wenn sich »andere Industrieländer zu vergleichbaren Emissionsreduzierungen verpflichten« und auch die Schwellenländer einen Beitrag leisten. Auf dem G8-Gipfel muss Kanzlerin Merkel daher alles daran setzen, dass auch die USA und andere Industrieländer mit dem Klimaschutz Ernst machen. Die G8 sollten sich zudem verpflichten, gemeinsam die UN-Klimaverhandlungen voranzubringen.

Auch in anderen Bereichen ist das Ergebnis des EU-Gipfels durchwachsen: Erfreulich ist, dass der Anteil erneuerbarer Energien in der EU bis 2020 verbindlich auf 20% steigen soll. Die Beschlüsse zur Steigerung der Energieeffizienz sind dagegen unverbindlich und reichen bestenfalls, um den wachstumsbedingten Anstieg des Energieverbrauchs zu verhindern. Das offenbart eine notorische Schwachstelle der politischen Diskussion: Man redet viel lieber über erneuerbare Energien,

als die dringend nötige Senkung des Energieverbrauchs anzugehen. Wind- oder Sonnenenergie zu fördern ist eben attraktiver, als darüber zu diskutieren, wie wir Energie sparsamer einsetzen und unsere Ansprüche den begrenzten Ressourcen der Erde besser anpassen können. Zudem meidet man den Widerstand jener Industriezweige, die nach wie vor lieber mehr als weniger Energie verkaufen. Dabei hätte die EU gerade hier so viel zu tun: Wo bleiben etwa ehrgeizige Verordnungen für Haushaltsgeräte und Autos, welche die jeweils besten (sparsamsten) Produkte auf dem Markt zum Standard erheben? Die technisch mögliche Effizienzrevolution wird so blockiert.

Energieeffizienz und erneuerbare Energien werden auch rund um den G8-Gipfel Thema sein. So sollten die G8 endlich die Weltbank und den IWF davon abbringen, einseitig fossile Energien zu fördern. Bei der Frage, inwieweit die fünf großen Schwellenländer Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika (die zeitweise am G8-Gipfel teilnehmen) einen Beitrag zum Klimaschutz leisten sollen, spielt die Energieeffizienz eine besondere Rolle. Kaum jemand kann von diesen Ländern erwarten, dass sie ihre Emissionen verringern, solange sie pro Kopf nur einen Bruchteil unserer Treibhausgase ausstoßen. Eine Verpflichtung auf mehr Energie- und Rohstoffeffizienz – verbunden mit entsprechenden Hilfen – wäre aber ein wichtiger Schritt, damit die Schwellenländer unsere Umwege vermeiden und direkt einen zukunftsfähigen Entwicklungspfad einschlagen. Umso enttäuschender, dass sich die EU bei der Energieeffizienz nicht ehrgeizigere Ziele gesetzt hat und daher kaum als Vorbild dienen kann.

Die G8 sind nicht die Regierung der Welt. Wichtige globale Entscheidungen sollten vielmehr in einer gestärkten UNO erfolgen. Wenn sich die Staats- und Regierungschefs der mächtigsten Länder der Welt schon treffen, sollten wir sie aber an ihre globale Verantwortung erinnern. Eine Aufgabe, die der BUND zusammen mit Friends of the Earth auch bei diesem G8-Gipfel wieder übernehmen wird – unter anderem mit der Beteiligung am Alternativgipfel in Rostock.

